

Frankfurt/M., d. 31.8.1970

Anlass

Goethe-Preis

Sehr verehrter Genosse Lukacs,

die Stadt Frankfurt hat in Ihnen einen der bedeutendsten marxistischen Denker der Gegenwart mit der Verleihung des Goethe-Preises geehrt. Gestatten Sie uns, Ihnen auf diesem Wege unsere Glückwünsche und unseren Dank für die Annahme des Preises auszusprechen. Zugleich möchten wir Ihnen sagen, wie sehr wir es bedauern, daß Sie nicht in Frankfurt sein konnten.

Mit Ihrem Werk, sehr geehrter Genosse Lukacs, haben Sie entscheidend zur Auflösung dogmatischer Positionen in der marxistischen Theorie beigetragen und geholfen, den Weg zu jener schöpferischen innermarxistischen Diskussion zu öffnen, aus der die Linke gerade in den westlichen Ländern starke Impulse gezogen hat. Ihr Werk, das niemals das Ziel einer von Herrschaft und materieller Not befreiten Menschheit aus den Augen verliert, ist für alle Sozialisten als Lehrbuch und Gegenstand kritischer Auseinandersetzung unentbehrlich.

Die Verleihung des diesjährigen Goethe-Preises fällt mit einem Ereignis zeitlich eng zusammen, das wir für von historischer Bedeutung halten: wir meinen den Vertrag zwischen der UdSSR und der BRD, in dem die bestehenden Grenzen in Europa einschließlich der Grenze zwischen BRD und DDR anerkannt werden. Unsere Organisation hat, zusammen mit allen progressiven Kräften in diesem Land, seit langen Jahren gegen die Politik des Kalten Krieges und der Revanche und für eine Entspannung in Europa gekämpft. Damit haben wir jahrelang im Widerspruch

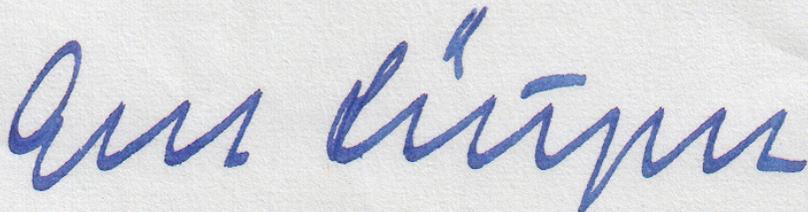
zur Politik der SPD gestanden. Heute sehen wir erstmals die Möglichkeit, daß friedliche und allseitige Beziehungen zwischen den Staaten und Völkern Europas entstehen könnten. Wir wollen diesen Prozeß nach unseren Kräften weiter vorantreiben.

Wir meinen nämlich, daß nur in einem Klima der Entspannung diejenigen innenpolitischen Veränderungen durchgesetzt werden können, die heute - unserer Ansicht nach - in beiden bestehenden gesellschaftlichen Systemen nötig sind, damit ein demokratischer und humaner Sozialismus verwirklicht werden kann. In der BRD werden die fortschrittlichen Kräfte sich umso eher durchsetzen, je mehr die Ideologie des Antikommunismus jede objektive Grundlage verliert. Die Verleihung des Goethe-Preises an Sie ist für uns deshalb so außerordentlich wichtig, weil sie ein sichtbares Zeichen für die zunehmende Schwäche der antikommunistischen Ideologie bedeutet. In den sozialistischen Ländern dagegen wird die Entfaltung einer sozialistischen Demokratie umso eher möglich sein, je mehr bei uns die aggressiven und antisozialistischen Kräfte zurückgedrängt werden, d.h., je mehr in einem langwierigen Kampf der Einfluß des Kapitals auf die Politik und auf das tägliche Leben der Massen geschwächt wird. Die Thesen, die die KP Ungarns kürzlich vorgelegt hat, scheinen uns in dieser Hinsicht bemerkenswert: wir halten sie für einen Schritt auf dem Wege zu jenem humanen Sozialismus, dessen theoretische Begründung Ihr Lebenswerk versucht. Solche Schritte sind für unsere Arbeit sehr wichtig. Noch leben wir in einem Zustand, in dem der praktische Kampf für einen humanen Sozialismus allzu leicht entweder als kapitalistische Diversion oder als Versuch zur Errichtung einer stalinistischen Gewaltherrschaft, jedenfalls aber als Kollaboration mit einem außenpolitischen Gegner, von interessierten Gruppen diffamiert werden kann. Wir hoffen, daß dieser Zustand, in dem die außenpolitische Konfrontation die Bewahrung überflüssiger Unterdrückung ermöglicht, nicht mehr lange andauert.

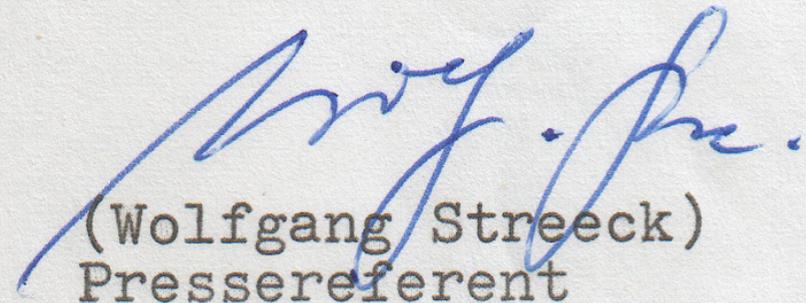
Sehr verehrter Genosse Lukacs, wir hätten uns sehr die Gelegenheit gewünscht, mit Ihnen über diese Fragen zu diskutieren und Ihre Meinung über Aufgaben und Möglichkeiten von Sozialisten in westlichen Ländern zu hören. Aus einer solchen Diskussion hätten

wir und andere sozialistische Gruppen in der BRD sehr viel lernen können. Wir erlauben uns, Sie zu fragen, ob Sie nicht, wenn Ihre Gesundheit und Ihre Arbeit es zulassen, doch noch irgendwann nach Frankfurt kommen könnten.

Mit freundlichen Grüßen



(Gert Lütgert)
1. Vorsitzender



(Wolfgang Streeck)
Pressereferent